

FRIEDR PFEIFFER



FUSSBALL WM

EIN ZIEL
EIN TEAM
DER VIERTE STERN

2014

FRIEDER PFEIFFER

FUSSBALL WM

**EIN ZIEL
EIN TEAM
DER VIERTE STERN**

2014

DELIUS KLASING VERLAG





»Das waren zehn Jahre harte Arbeit.«

Die WM in Brasilien, im gefühlten Mutterland des Fußballs. Es sollten große Festspiele werden, ein vierwöchiger Karneval mit Gästen aus aller Welt. Doch im Vorfeld dieser 20. Weltmeisterschaft rückte der Fokus im Land weg vom geliebten Fußball. Die Menschen im Land protestierten gegen die Regierung, die Milliarden an Steuergeldern entgegen früherer Beteuerungen in WM-Stadien gesteckt hatte. Sie forderten stattdessen finanzielle Unterstützung bei Bildung und Gesundheit. Mithilfe der Militärpolizei brachte die Regierung die Unruhen vorübergehend unter Kontrolle. Im Glanz der Spiele verblassten für einige Wochen die sozialen Probleme, die brasilianische Elf sorgte lange für große Begeisterung im Land. Insgesamt besuchten knapp 3,5 Millionen Zuschauer die 64 Spiele der 32 Teams. Zunächst dominierten die lateinamerikanischen Teams, während neben Weltmeister Spanien auch weitere europäische Mitfavoriten früh nach Hause mussten. Am Ende qualifizierte sich jedoch trotz der starken Auftritte von Costa Rica, Chile und Kolumbien ein Quartett der üblichen Verdächtigen für das Halbfinale. Brasilien traf auf Deutschland, die Niederländer bekamen es mit den Argentinern zu tun. Zweimal Europa gegen Südamerika. Am Ende setzte sich die deutsche Elf durch, einem unwirklich anmutenden 7:1-Sieg gegen Gastgeber Brasilien folgte ein hart umkämpftes 1:0 im Finale gegen Argentinien. Bis zum vierten Stern war es ein langer Weg, und es waren »zehn Jahre harte Arbeit«, wie Bundestrainer Joachim Löw betonte. Die haben sich gelohnt.



CHAMPIONS

2014 FIFA WORLD CUP



8 Gruppenphase

10 Brasilien-Kroatien

14 Spanien-Niederlande

18 Deutschland-Portugal

22 Schweiz-Frankreich

26 Deutschland-Ghana

30 Italien-Uruguay

34 USA-Deutschland

44 Achtelfinale

46 Brasilien-Chile

50 Deutschland-Algerien

58 Argentinien-Schweiz

66 Viertelfinale

68 Frankreich-Deutschland

78 Niederlande-Costa Rica

84 Halbfinale

86 Brasilien-Deutschland

94 Niederlande-Argentinien

98 Finale

100 Brasilien-Niederlande

104 Deutschland-Argentinien

Fast gestolpert

Für Brasilien war klar: Der Fußball kommt nach Hause. Dorthin, wo das »joga bonito«, das schöne Spiel, erfunden wurde. Dorthin, wo der Ball gestreichelt wird wie nirgendwo sonst, in das Land von Ronaldo und Pelé, zum Rekordweltmeister. Die Seleção galt als der große Favorit dieser WM – und lag im Eröffnungsspiel gegen Kroatien nach sechs Minuten plötzlich zurück. Durch ein Eigentor, so unbrasilianisch wie nur möglich. Die Nerven? Oder doch ein unglücklicher Zufall? In jedem Fall brachte Marcelo seine Füße nicht aus dem Weg und lenkte eine Hereingabe ins eigene Tor.

Kurz setzte sie aus, die Begeisterung. Es wurde still. Dann fiel Stürmer Fred im kroatischen Strafraum. Er fiel wie Konfetti an Karneval, aus dem Nichts, es reichte ein Windhauch. Der japanische Schiedsrichter Yuichi Nishimura fiel auf die Schwalbe herein, gab Elfmeter und half dem Gastgeber damit zurück ins Turnier. Hoffnungsträger Neymar nahm dankend an. Er verwandelte den Strafstoß und legte sogar zum 2:1 nach. Es wurde laut in São Paulo, Brasilien lebte wieder.

In der Nachspielzeit machte Oscar gegen wild anrennende Kroaten alles klar – 3:1. Die Zahlen erfüllten die Erwartungen, das Spiel ließ dagegen Einblicke zu, auf die jeder Anhänger der Brasilianer nur allzu gern verzichtet hätte. Gleich im Eröffnungsspiel gegen einen mittelschweren Gegner wurde sich der große Titelanwärter seiner eigenen Verwundbarkeit bewusst. Doch noch war die Begeisterung der Gastgeber größer als ihre Sorge.



Stotterstart

Stürmer Fred fällt (l.), Schiedsrichter Yuichi Nishimura pfeift – und hilft Brasilien nach Marcelos Eigentor (r.) damit zurück ins Turnier.

»Jeder im Stadion und zweieinhalb Milliarden vor den Fernsehern haben gesehen, dass das kein Elfmeter war. Wenn so etwas passiert, können wir den Pokal eigentlich gleich Brasilien überreichen.« Kroatiens Trainer **Niko Kovač** über die Elfmeterentscheidung



Deutscher Traum

Wie viel Einfluss dieser 8. Juli 2014 auf die Fußballgeschichte haben wird, lässt sich erst in einigen Jahren ermessen. Doch die Wellen, die dieses erste Halbfinale der WM in Brasilien bereits schlug, noch während es lief, geben einen Hinweis darauf, wie groß dieses Spiel zwischen dem implodierenden Gastgeber und einer entfesselten deutschen Elf war. Es wurde hinterher viel diskutiert über diese Seleção, die nach 29 Minuten bereits 0:5 zurücklag. Über die Last der nationalen Erwartung, die das Team ohne Neymar und den gesperrten Kapitän Thiago Silva nicht imstande war zu tragen.

Am Ende gab es aber eben auch die andere Seite. Diese Mannschaft, die nach 29 Minuten 5:0 führte. Die das alles wie ein Trainingsspiel aussehen ließ, Gegner und Ball spielerisch beherrschte und ihre Tore traumhaft sicher und schnörkellos herausspielte. »Wir haben uns nach dem 3:0 oder 4:0 grinsend angeschaut, weil es echt einfach zack, zack, zack ging«, sagte Thomas Müller. Brasiliens Trainer Luiz Felipe Scolari fand: »Die Deutschen haben heute wie Brasilianer gespielt.« Die Gefeierten selbst überließen die Euphorie Anderen. Das deutsche Team wusste: So spektakulär dieses 7:1 in einem WM-Halbfinale gegen den Rekordweltmeister in dessen Heimat auch war, so wenig hatte man damit erreicht. »Wenn ich humorlos die Fakten betrachte: Wir sind eine Runde weiter, genauso wie gegen Algerien«, sagte Stürmer Müller und machte klar: Am Ende zählt nur der Titel. Und den gibt es nur im Finale.



Fokus und Freude

Brasiliens Spieler vermissten Neymar, die DFB-Akteure vermissten an diesem Tag dagegen nichts (1.). Miroslav Klose krönte seine Karriere mit seinem 16. WM-Treffer – damit ist er alleiniger WM-Rekordtorschütze (u.).

»Ronaldo hatte die Message an mich: Willkommen im 15er-Klub. Ich kann nur die Message geben: Willkommen im 16er-Klub. Es sind alle herzlich eingeladen.« **Miroslav Klose** über seinen WM-Rekord



23'



24'





26'



29'

Vier Tore in sechs Minuten

Miroslav Klose, zweimal der überragende Toni Kroos und Sami Khedira demoralisieren die Seleção noch vor der Pause - 5:0.

1954, 1974, 1990, 2014 - der vierte Stern!

Wie viele Hindernisse kann ein Team umdröbeln? Im WM-Song der deutschen Nationalmannschaft von 2006 hieß es: »Dieser Weg wird kein leichter sein.« Ausgerechnet acht Jahre später, im Finale der Weltmeisterschaft von Brasilien, sollte diese Zeile noch einmal seine Berechtigung finden.

Fußball-Deutschland war so optimistisch in ein WM-Finale gegangen wie noch nie. Dann verletzte sich Sami Khedira kurz vor Anpfiff. Die eingespielte erste Elf brach auseinander, kurzfristig musste Christoph Kramer einspringen, der zuvor erst zwölf WM-Minuten absolviert hatte. Das neuformierte deutsche Mittelfeldzentrum brauchte nun Anlaufzeit und präsentierte sich deutlich anfälliger für Konter. Dass Kramer nach einer halben Stunde mit einer Gehirnerschütterung schon wieder ausgewechselt werden musste, half dabei nicht. An seinen Einsatz konnte sich Kramer nach seinem Knock-out nicht mehr erinnern. So entwickelte sich ein ausgeglichenes Spiel, das die DFB-Auswahl kontrollierte und in dem Argentinien gefährlich konterte. Es war eines der besseren WM-Endspiele, wenn auch über 112 Minuten keine Tore fielen. Dieses Finale bot nicht nur jede Menge Härte – es hatte auch Tempo und Finesse.

Am Ende entschied die Technik diesen körperbetonten Kampf. Mario Götze erlebte den Traum jedes heranwachsenden Jungkickers. Sein goldenes Tor in der 113. Minute wird wohl als schönster Treffer, der je ein WM-Finale entschieden hat, in die Geschichte eingehen. Es war ein steiniger Weg für die deutsche Mannschaft. Doch sie ist ihn bis ans Ende gegangen, bis zum vierten WM-Titel ihrer Geschichte.



Schmerzen und Jubel

Bastian Schweinsteiger (l. o.) und Christoph Kramer (l. u.) mussten viel einstecken im Finale. Doch am Ende stand der vierte WM-Titel für Deutschland.

»Dieser Titel ist für die Ewigkeit – im Maracanã den Titel zu holen, das ist einmalig. Ich habe Mario Götze gesagt: ›Zeig der Welt, dass du besser bist als Messi.«« Bundestrainer **Joachim Löw**

